



Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1845

DCCLXXIV. Erzbischof Heinrich von Mainz vergleicht den Kaiser, den
Markgrafen von Brandenburg und den Grafen Günther von Schwarzburg
wegen der von letzterem vorgenommenen Gefangennehmung des im ...

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56193)

DCCLXXIII. Markgraf Ludwig von Brandenburg bestätigt als Gatte der Margaretha von Tyrol dem Lande Tyrol seine Rechte und Freiheiten, am 28. Januar 1342.

Ludowig, Markgraf zu Brandenburg, d. h. R. R. Oberster Kamerer, schwört zu den Heiligen, 1) alle Gotteshäuser, geistliche und weltliche Personen, alle Städte, Dörfer, Märkte in der Grafschaft Tyrol bey ihren alten Rechten bleiben zu lassen, 2) namentlich alle Briefe zu bestätigen, die von Herzog Meinhart und seinen Söhnen, von König Johannes von Behain, während er seines Sohnes des Grafen Johannes und der Herrschaft Tyrol Gerhab war, ferner die von dem genannten Grafen Johannes ausgingen, von der edeln Fürstin, Frau Margaretha, Herzogin von Känthen, Ludwigs lieben Wirtin, von Kaiser Ludwig von Rome und von ihm dem Markgrafen selbst; 3) die Amtleute, die zu Tyrol gehören und belehnt sind, verheißt er bey ihren Rechten zu schützen; 4) er verspricht keine ungewöhnliche Steuer zu erheben ohne der Landleute Rath. 5) Keine Veste, die zu Tyrol gehört, soll mit einem Gaste oder Ausmann besetzt werden; 6) die Grafschaft soll regiert werden nach der Besten Rath, die in selbiger gelesen sind. 7) Er verheißt endlich die Rechte des Landes zu mehren. 8) Die obgenannte Frau Margarethe, seine liebe Hausfrau, soll er nicht aus dem Lande führen wider ihren Willen. Ze Munchen, am Montag vor Unser Frauen tag ze Lichtmesse, anno MCCCXLII.

Extract des Freyh. von Freiberg aus der Original-Urkunde.

DCCLXXIV. Erzbischof Heinrich von Mainz vergleicht den Kaiser, den Markgrafen von Brandenburg und den Grafen Günther von Schwarzburg wegen der von letzterem vorgenommenen Gefangennehmung des im Geleite des Kaisers und des Markgrafen reisenden Herzogs Albrecht von Mecklenburg, am 25. Mai 1342.

Wir Heinrich, von gotis gnaden des hiligen stuls zu Mentze Ertzbischof, Des hiligen Romischen Riches in Tutschen Landen Ertzcantler, Süneman vnd Scheideman von vnserm Herren, herrn Ludewigen, Romischen keyser, vnd dem Schinbern fursten, herrn Ludewig, Marggrauen zu Brandenburg, sinem Sone, vor sich, ire frunde, vnd besunder dy, dy sich des angenommen hant, von ihren wegen, vff ein syten, vnd den Edelen man, Gunther Grauen von Swartzburg, des arnstete ist, fur sich vnd sine frunde, vff die andern syten, eindrechtlich irkoren, rechtlichen oder minniclichen, sy vnder ein zu Sünen, vnd zu scheiden, vmb daz geuénknusse des Edelen mannes, des von Mecklenburg, vnd der, dy derselbe Gunther, mit yme geuangen hat, nach den briuen, die sy vns beider syt dar vbir gegeben hant, vnd von worte zu worte hernach geschriben stent:

I. Wir Ludewig, von gotis genaden Romischer keyser, zu allen Zyten merrer des Riches, veriehen vffinlich mit diesem brief, Daz wir den Erwürdigen Heinrich, Ertzbischof zu Mentze, vnserm Lieben fursten, gelobit haben vnd gelobin ouch mit diesem brief, vnd sin gantzlichen vnd vnuirscheidenlich vff in gegangen, vmb solich zweunge

vnd vffleuffe, als irftanden vnd irloufen fint, zwfchen vns vnd den vnfern vff ein fyten, vnd Gunther, Graue von Swartzburg, vff die andern fyten; also befcheidenlichen, fwie er vns vnd die vnfern vmb die egefehriben fache belaget, fcheidet vnd Sünnet, mit dem egenanten Grauen Gunther, mit der minne oder mit dem rechten, daz wollen wir ftete vnd vnzirbrochinlich haltin, ane allirleye argelift vnd geuerde, Vnd befunderlichen, want fich der egenant Ertzbifchof der fache durch vnfir bede willen vnderwunden hat. Vrkunde diz briefs, Der geben ift zv Munchen, an der nechften Mitwochen, nach dem Oftirtag, nach Christis geburte druzehenhundert Jar vnd in dem zweivndvirzigstem Jar, in dem achtvndzweinzigstem Jar vnfers Riches vnd in dem funfzehenden vnfers keyfirtums.

2. Wir Ludwig, von gotis gnaden Marggraue zv Brandenburg vnd zv Lufitz, Palentzgraue by dem Rine, Hertzog in Beyern vnd in kerinthün, Des hiligen Romifchen Riches obirfter Camerer, Graue zv Thiol vnd zv Gurtz, Vnd vogt der Gotifhufel Aglay, Trinthe vnd Priffen, viriehen mit difem brief, Daz wir alle fache gelazzen haben an den hochwirdigen herren, herrn Heinrich, Ertzbifchof zv Mentz, vff minne vnd vff recht, vmb daz geuenknuffe, daz Graf Gunther von Swartzburg, des Arnftete ift, getan hat an dem Edelen manne, Albrechten von Meckelnburg, vnfern lieben Oheim vnd rechten Erbman, vnd die mit yme geuangen fint. Was der felbe her Heinrich dar vmb fpricht, vff minne oder vff recht, daz wollen wir halten vnd vollesuren, mit Vrkunde diz brieues, den wir darvbir geben, virfigelt mit vnferm Ingefigel, Der ift gegeben zv Munchen, nach Gotis geburte druzehenhundert Jar dar nach in dem zweivndvirzigstem Jar, an fante Marcus tag des Evangeliften.

3. Wir Gunther, von gotis gnaden Greue von Swartzburg, Herre zv Arnfteten, bekennen vffinlich, an difem genwertigen brief Vnd tun kund allen den, die in fehent oder horint lefen, Daz wir dem Erwirdigen in gote Vatir vnd vnferm gnedigen herren, herrn Heinrich, Ertzbifchof des heiligen ftuls zv Mentze, globit habin vnd globin an difem brief, vnd fin des gantzlich an in gegangen, vmb den Edelen herren, von Meckelnburg genant, den wir geuangen haben, vnd alle dy, dy wir mit yme geuangen han, also befcheidenlichen, wie er vns dar vmb Sünnet vnd fcheidet, gegen allen den, die vns darumb zv gefprochin habent vnd fprechen, Vnd nemelich gegen vnferm Herren dem keyfir, vnd finem Sune, dem Marggrauen von Brandenburg, rechtlichen oder minniclichen; daz wollen wir ftete vnd vnzirbrochenlichen halten ane geuerde, by vnfern waren truwen, Vnd befunder want fich derfelbe vnfir herre von Mentze, durch vnfer bede willen, das hat vnderwunden. Zv Urkunde allir difer vorgeschriben ding geben wir difen brief, mit vnferm hangenden Ingefigel befigelt, Der gegeben ift nach gotis geburte druzehenhundert Jar in dem zweivndvirzigstem Jar, an dem tag der vffart vnfers Herren.

Sprechen minniclichen vnd nicht vor ein recht, nach rade vnfir lute, Herren, Rittere, vnd andir lute, Pfaffen vnd leyen: Des erften, daz Graue Gunther, nach dem als wir alle fache funden han, den egenanten von Meckelnburg, vnd dy mit yme geuangen wurden wider ere nicht geuangen hat: Vnd doch yme zv einer ficherheit fal er behalten zv dem hiligen, daz yme zv der zyt, do er fy vieng, nicht kunt getan were, von herren oder

von andern luden, oder mit briuen, daz sy in des egenanten vnser herren des keyfirs, oder fines Sunes vorgeant, geleide werin, Vnd ouch yme nicht indenkig vnd gehuglich sy oder sich verfinne, daz in derselbe Marggraue, oder yeman von finer wegen, Bede mit munde oder mit briuen, daz er denselben von Meckelenburg nemelichen geleydete oder furte durch sin Lant. Ouch sprechen wir minniclichen, als vor, daz Greue Gunther, sin Vetter, der in vor daz Riche geheischen hat vmb dieselben sache, vnd in gezigen hat, er habe an daz Riche geraden, sprechen sal vor vnser herren dem keyfir vnd andern herren vnd sich vffinlich erkennen, daz er da mit nicht dirs gemeinet habe, danne daz egenant geuenknulle, want er des ein geleidisman sal sin gewest. Vnd da mit sal die vorgeant kemplich heifchunge abe vnd dot sin, Vnd damit sal ouch der vorgeschriben Greue Gunther, herre zv Arnstete, bewarit vnd vngekrenkit an sinen eren, rechtin vnd guden sin. Wir sprechen auch minniclich, als vor, daz der egenant Greue Gunther, des Arnstete ist, vff den schaden, den er gehabt hat von des vorgeant geuenknuffles wegen, vnd den schaden, der yme vnd sinen Armen luten von dem von Meckelenburg vnd den sinen geschehen ist, der doch groz ist, nach guter kunttschaft, vnserm Herren dem keyfir, sinen vorgeschriben Sune vnd vns zv erin, virzihen sal luttirlichen ane geuerde: Vnd sal ouch vnser Herre der keyfir vnd sin Sune, vor sich vnd ir frunde, vnd der von Meckelenburg vor sich vnd sine frunde, lutterlich virzihen, vff den schaden vnd angrif, den sy ouch von des geuenknuffles wegen gehabt han, ane allirley Argelift vnd geuerde. Vnd hiemit fullen alle Ding luttirlich vnd gantzlichen gesunt sin, vzgescheiden allirley Argelift vnd geuerde von allen Partien. Vnd wanne die vorgeschriben ding alle vnd ir igliches besundir vollesurit werden gantzlich vnd gar, daz bynnen disen nehsten Achtagen geschehen sal, ob iz nicht ee geschicht; So fullen alle geuangen ledig vnd loz sin von allen eyden vnd globedin, wie die geschehen sint, von dem von Meckelenburg vnd sinen frunden, sy sin geuangen oder vngeuangen, dem vorgeant Greuen Gunther oder sinen mannen oder wer sy sint, heimlich oder vffinbar. Ouch sollent die geuangen vor sich vnd alle die iren, vrfeide tun nach des Landes gewonheit. Des zv Vrkunde ist vnser Ingelgel gevangen an disen brief diser vorgeschriben sprache, die geschehen vnd gegeben sint zv Nürnberg, vff dem Samstag nehst nach dem Pingestage, Do man zalt nach Christus geburte Dufent druhundert virzig vnd zwei Jare etc. etc.

Nach Freih. von Freyberg's Mittheilung in den Abhandlungen der historischen Classe der Königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften Band II, Abtheilung I, S. 182—184.